Zeitschrift: Die Staatsbürgerin : Zeitschrift für politische Frauenbestrebungen
Herausgeber: Verein Aktiver Staatsbürgerinnen
Band: 42 (1986)
Heft: 4

Register: Als neue Mitglieder unseres Vereins begrüssen wir

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der neue Klapperstorch

Retortenkinder, künstliche Befruchtungen, Leihmutterschaften und genetische Manipulation - dieser ganze technisierte Komplex der Zeugung von Menschen bringe eine entsexualisierte Beziehung zwischen den Beteiligten, stehe zwischen ihnen, ohne jedoch jemals greifbar zu werden. Diese Beziehung sei Teil eines Mythos und einer Mär über die Kindesentstehung, also eine moderne Version des Storches, stellt der Autor des Buches "Der neue Klapperstorch", Gerhard Amendt, fest. Er ist Professor an der Universität Bremen, 1939 geboren, und er war 1976 bis 1984 Berater der Weltgesundheitsorganisation für Fragen der Familienplanung. Er will mit diesem Buch die wesentlichen Fragen angehen, die sich stellen mit dem Eindringen technischer Formen der Menschenproduktion in die Kinderzeugung und damit auch in die menschlichen Sexual- und Liebesbeziehungen. Aus grosser Erfahrung heraus werden die Standpunkte des Mannes, der Frau, des Kindes und des Arztes dargelegt. Dass sich hier fast unbeachtet menschenfeindliche Haltungen entwickelten und nicht nur etwa allein ein neuerlicher Anspruch des Patriarchates bekämpft werden muss, wird in erschreckender Weise klar. Gründlich untersucht - was sonst eher selten geschieht - wird auch das Warum der Bestrebungen zur zeugungslosen Produktion von Kindern: Kinderlosigkeit wird als "nationale Katastrophe" angesehen, als Möglichkeit die Abtreibung zu umgehen (indem nur noch gewünschte Kinder erzeugt werden), und damit ein mit den Abtreibungen verbundenes Schuldgefühl der Ärzte aus der Welt zu schaffen, als Möglichkeit Kinderlosigkeit zu "heilen". Schliesslich wird darauf hingewiesen, dass die Ärzte schon immer für den Kinderwunsch und gegen das Wunschkind waren. Die "konsumentennahe Legitimationsfigur der Reproduktionsmedizin ist also Ausdruck eines sehr konservativen Verständnisses vom Kinderwunsch (...), eine emanzipationsfeindliche und statische Version von den gesellschaftlichen Rollen der Geschlechter" (S. 59). Aufgrund von Untersuchungen räumt der Autor auf mit dem Märchen vom Kinderwunsch vieler kinderlosen Ehepaare: In der Mehrzahl der Fälle stehe dahinter der Wunsch, keine Kinder zu bekommen, und nur in einer kleinen Minderzahl der Fälle gehe es um einen körperlichen Defekt, der mechanisch zu beheben sei. Die ganze Fortpflanzungstechnik sei die nötige Vorstufe für die Genmanipulation stellt der Autor fest. Die Frau werde damit zusätzlichen Leiden (die meist vor Beginn einer Behandlung schamvoll verschwiegen würden) ausgesetzt bei Verlust der positiven sexuellen Erlebnisse. Damit erkaufe sich die Frau (als Leidende) zusätzliche gesellschaftliche Anerkennung. Dass Retorten-

---

Als neue Mitglieder unseres Vereins begrüssen wir:

Eveline Jaeger, Bahnhofstrasse 1, 8603 Schwerzenbach

Yvonne Petertil-Thomas, Seestrasse 306, 8038 Zürich

Madeleine M. Zurbuchen, Seefeldstrasse 218, 8008 Zürich